

Fortbildungsangebote im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Angebote von cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Für Mitarbeiter_innen aus der Jugendhilfe

Inhaltsverzeichnis

Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) in der Jugendhilfe (Angebots-Nr. 7-1-2)	2
„Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen“ – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 7-11-2)	3
„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen (Angebots-Nr. 7-12-2)	4
„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung – Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft (Angebots-Nr. 7-13-2)	5
Referent_innenübersicht	6

Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) in der Jugendhilfe (Angebots-Nr. 7-1-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit den aktuellen Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Rassismus und Rechtsextremismus. „Verhärtete Vorurteile“ der GMF sind oftmals die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Dabei können Fragen in unserem Arbeitsfeld auftreten:

- Wie interveniere ich gegen abwertende und/oder rechtsorientierte Sprüche, Musik oder Statements auf Anzihsachen?
- Wie reagiere ich, wenn sich Jugendliche und/oder deren Eltern sich als Reichsbürger, Identitäre oder in einer entsprechenden Partei organisieren und „outen“?
- Wie kann ich „Fälle“ erkennen und zu einer Handlungssicherheit gelangen. Bzw. wie gehe ich pädagogisch verantwortungsvoll mit dem einzelnen Jugendlichen als auch einer Gruppe um, die rechtsextrem gefährdet oder orientiert ist.

Hierzu wird es im Seminar konkrete Arbeitsvorschläge geben. Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Handlungsfeld GMF sowie über Symbole, Zeichen und Strategien der rechtsextremen Szenen. Darüber hinaus werden Ideen für eine eigene Haltung und Handlungskompetenzen angeregt, um professionell die Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Seminarinhalte

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener pädagogischer Konzepte der Prävention und Intervention, Reflektion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem samt Vorschlägen zu konstruktiver Bearbeitung und Netzwerkbildung
- Notwendigkeit eines längerfristigen Interventionsplans
- zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, verschiedene Methodenbeispiele, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen“ – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 7-11-2)

Die extreme Rechte nutzt Genderthematiken – wie die Frage nach Rollenvorstellungen oder persönlichen Lebensentwürfen teilweise aggressiv, um demokratische Grundrechte zu attackieren. Gleichzeitig spielen Genderthematiken für jene, die sich rechtsextremen Szenen zuwenden eine wichtige Rolle. In dem Tagesseminar soll zu diesen Punkten und zu Möglichkeiten einer genderreflektierten Präventionsarbeit sensibilisiert werden, um rechtspopulistischen und rechtsextremen Phänomenen begegnen zu können. In dem Tagesseminar geht es darum, die Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Genderspezifische Rechtsextremismus-Prävention zu vermitteln.

Seminarinhalte

- Vermittlung von Hintergründen zu genderrelevanten Thematiken der extremen Rechten wie die Ablehnung von Gender Mainstreaming, Feminismus, geschlechtlicher Vielfalt
- Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen im Rechtsextremismus und deren ideologische Bedeutung: Ideologie der Volksgemeinschaft als zentrale Grundlage, Kampf gegen Strategien der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Anti-Gender-Mainstreaming-Kampagnen) und gegen die Gleichberechtigung von LSBT*(lesbisch, schwulen, bi- und transsexuellen)-Menschen
- Geschlechtsspezifische Rollenverteilungen in rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen und zahlenmäßige Verteilung von Männern und Frauen in offenen Szenezusammenhängen (Identitäre Bewegung u.a.), Kameradschaften und Parteien
- Bedeutung von Frauen im Rechtspopulismus und Rechtsextremismus: Frauen werden als Akteurinnen häufig übersehen. Dabei setzen sie sich strategisch und besonders laut in bestimmten Themenfeldern für die "nationale Sache" ein, z.B. in Debatten um sexuellen Missbrauch / Pädophilie, familiäre Sicherheit und Erziehungsbereiche und gehen bewusst in soziale Berufe, z.B. in Kindergärten, Schulen, Jugend- und Gemeinwesenarbeit
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Hinwendung und Teilnahme in rechtsextremen Szenen, verschiedene Identifikations-, Zugehörigkeits- und Erlebnisangebote für Jungen und Mädchen
- Genderreflektierte Ansätze von Präventions- und Distanzierungsangeboten, die in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe ansetzen, um junge Frauen und Männer zu unterstützen, sich von rechtsextremen Haltungen und Szenen zu distanzieren.
- Praxisorientierte Präventions- und Interventionsmethoden, um genderspezifischen Strategien des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus argumentativ und pro aktiv begegnen zu können insbes. für die Jugendhilfe und Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit

Methoden

Durch PowerPoint-Vorträge, Übungen, Kleingruppenarbeit, Reflexionsrunden werden die Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und Möglichkeiten angeregt, professionell Problematiken im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Silke Baer, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen (Angebots-Nr. 7-12-2)

„Ey! Du Opfer“, wahlweise: „Schwuchtel“, „Spast“ oder „Asylant“ sind die wiederkehrenden Sprüche von Jugendlichen, die unseren Frustrationsgrad im Arbeitsalltag um einiges erhöhen. Wie kann bei solchen Sprüchen, diesen kurzen Momenten, eine erfolgreiche Intervention erfolgen oder ist vielleicht ein geflissentliches Überhören nicht zielgerichteter?

Haltung und Handlung ist hier geboten. Aber wie? Pädagoginnen und Pädagogen stehen hier vor einer Entscheidung des Umgangs mit oftmals „nebenbei“ geäußerten oder zur Schau getragenen abwertenden Meinungen. Handelt es sich um eine Aussage, die einen vorhandenen „Hass“ ausdrückt oder einfach nur ein Spruch, der die „coolness“ in der Gruppe erhöht. Hier soll das Tagesseminar Ihnen Handlungssicherheit vermitteln und befasst sich mit den Phänomenen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie den sogenannten „Grauzonen“ im Bereich des Rechtsextremismus und Rassismus in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe. Ihnen werden Methoden der Bearbeitung vermittelt als auch die eigene Haltung im Umgang mit den Jugendlichen reflektiert. Letztlich gilt es bei allen Vorfällen abzuwägen, ob es sich hier um eine „interventionspflichtige“ Situation handelt, weil hier offensichtlich menschenverachtende und gewaltverherrlichende Meinungen sich verstetigen. GMF ist schließlich nicht selten die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Oder bedarf es nur einer „lustig-ironischen“ Bewusstmachung, die den Jugendlichen oder die Gruppe vielleicht auf andere Gedanken und Wege bringt, die aber zumindest unsere eigene Haltung und die der Institution klar und transparent dem Gegenüber verdeutlicht.

Seminarinhalte

- Methodenvermittlung für Interventionsmöglichkeiten und Prävention bei rechtsaffinen Vorkommnissen
- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der sog. „Grauzone“ der (rechtsextremen) Szene, Analyse von uneindeutigen Musiktexten
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung des Konzepts der GMF
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem samt entsprechender Netzwerkbildung
- Zielgerichtete Intervention und Evaluation der eigenen Maßnahmen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der sog. Grauzone der Jugendkulturen, verschiedene Methodenbeispiele, Musikanalyse, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent_innen

Peer Wiechmann, Judith Schiefelbein oder Stefan Bruskowski, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung – Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft (Angebots-Nr. 7-13-2)

Im Seminar wollen wir verstehen, wie verschiedene Medien funktionieren (Online & Social Media, Print, Radio und TV), wie sie sich unterscheiden und welchen Einfluss sie auf unsere Weltansichten haben (Erkennen). Gleichzeitig soll die eigene Rolle als Rezipient*in verstanden werden und dabei anhand von Medienkritik – bspw. an der Berichterstattung über ›die islamische Welt‹ – auch gezieltes Hinterfragen der eigenen Einstellungen geschehen (Bewerten). Schlussendlich sollen Wege der Distanzierung emotionaler Wirkungen von Medien aufgezeigt und Handlungsmöglichkeiten für Quellenkritik und pluralistische Medienrecherche aufgezeigt werden.

Im Seminar werden die Hintergründe über das Zusammenspiel von Medien- und Wahrnehmungssystem bei der politischen Meinungsbildung vermittelt. Thematisiert werden u.a. aktuelle Problemstellungen wie ›Fake News‹, ›Hate Speech‹ und ›Filterbubble‹. Auch der Umgang mit klassischen Medien, Bildern und Sprache findet im Seminar Beachtung, nicht zuletzt um den Begriff der ›Lügenpresse‹ im Rahmen der aktuell politischen Phänomene wie AfD, Identitäre sowie Pe- und Thügida auf facebook und Co. einzuordnen. Wahrheitsbildung wird als medialer Prozess – vom Ereignis zur Botschaft – spielerisch erfahren. Konkrete Fragen sind dabei:

- Was sind Medien (Massenmedien...)?
- Welche psychologischen Effekte erzeugen sie bei uns?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Manipulation und Information?
- Welchen Einfluss hat unser eigenes Selektionsverhalten?
- Gibt es so etwas wie eine Wahrheit?
- Wie können wir uns möglichst frei ein eigenes Bild davon machen?
- Wie entstehen unsere (Welt-) Bilder und Sichtweisen – auch auf andere Kulturen?
- Was ist überhaupt »guter« Journalismus – und was seine Probleme (am Beispiel Auslandsberichterstattung)?
- Wie unterscheiden sich soziale Netzwerke von klassischen Newsplattformen?
- Was ist die Filterblase und wie komme ich aus ihr raus?

Diese und noch mehr Fragen werden im Seminar beantwortet – mit abwechslungsreichen Methoden, die wiederum in der Arbeit mit Jugendlichen eingesetzt werden können.

Methoden

Gruppenarbeiten, Inputreferate, szenische Darstellung, Bilder- und Sprachspiele, Live-Experimente, Methoden der Emotionalen Distanzierung von Inhalten, Fake-News-Debatten, Ratespiele zur Unterscheidung von Genres (Berichterstattung, Satire ...), Spiele zur Wahrnehmung medialer Stereotype

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Matthias Rauh, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Referent_innenübersicht

SILKE BAER studierte Publizistik, Kommunikationswissenschaften und Nordamerikanistik sowie Sozialpädagogik (FH). Sie ist zertifizierte Mediatorin sowie Mitbegründerin und pädagogische Leiterin von cultures interactive e.V. Seit 2001 arbeitet sie in der Jugendkulturarbeit, Rechtsextremismus- und Gewaltprävention, konzeptioniert, leitet und evaluiert Modellprojekte. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Bearbeitung von rechtsextremen Phänomenen, Strategien der Präventions- und Distanzierungsarbeit, genderreflektierte Ansätze, Chancengerechtigkeit durch neue Bildungsansätze und Stärkung der politischen Teilhabe von Jugendlichen sowie sozialraumorientierte Konzepte. Sie leitete das EU-Projekt „WomEx – Genderaspekte im Rechtsextremismus und religiös begründetem Extremismus“, ist berufenes Mitglied des Radicalisation Awareness Network in der AG „Deradicalisation“, in der BAG religiös begründeter Extremismus (BAG reLEX) und Mitherausgeberin von „Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen“ (Budrich, 2014).

STEFAN BRUSKOWSKI studierte Erwachsenenbildung und ist seit 2010 pädagogischer Mitarbeiter und Koordinator bei cultures interactive e.V. Er ist in verschiedenen Modellprojekten zur Rechtsextremismusprävention tätig und zur Zeit vor allem in der Teamentwicklung und als Erwachsenenbildner tätig. Darüber hinaus ist der Referent freiberuflicher politischer Bildungsreferent und Jugendkulturtrainer (Graffiti, Fussballfankultur).

MATHIAS RAUH bewegt sich an den Schnittstellen zwischen Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis. Neben seinem Studium in Medienwissenschaft, Psychologie und Kommunikationsforschung war er in verschiedenen Ländern als Journalist und Kommunikationskonzepteur unter anderem für die Friedrich-Ebert-Stiftung tätig. So erhielt er Einblicke auch in den praktischen Medienbetrieb. Anschließend rückten vor allem Medien- und (entwicklungs-)politische Bildung in den Fokus seines Engagements. Derzeit widmet er sich speziell dem Zusammenspiel von Globalisierung, Weltbildern und Mediensystem. Diese akademisch verankerten Themen trägt er seit drei Jahren als Bildungsreferent und Projektkoordinator für den mohio e.V. dorthin, wo die wahren Agenten der Zukunft sitzen – ins Klassenzimmer.

JUDITH SCHIEFELBEIN hat „Erziehungswissenschaften im Profilbereich Soziale Arbeit“ und „Internationale Bildungsexpertise und Bildungsforschung“ in Tübingen und Berlin studiert. Seit 2011 ist sie in der primären und sekundären Gewaltprävention in der offenen Jugendarbeit sowie in Modellprojekten des Familienministeriums aktiv. Weitergebildet ist sie im Bereich der Kultursensibilisierung sowie als tesya-Trainerin am Institut für genderreflektierte Gewaltprävention (systemisch-lösungsorientiertes Anti-Gewalt-Training). Für cultures interactive e.V. führt Judith Schiefelbein seit 2014 regelmäßig Workshops für unterschiedliche Zielgruppen, Fortbildungen sowie die Qualifizierungsreihe „Handlungskonzept für die Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum in Ostdeutschland (Hako_reJu)“ durch. Weiterhin ist sie seit 2015 Projektkoordinatorin im ci-Projekt DisTanZ und arbeitet in diesem Rahmen u.a. in intensivpädagogischen Settings der Distanzierungsarbeit.

PEER WIECHMANN ist Geschäftsführer des Vereins cultures interactive e.V. und Leiter der Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit zur Ausstiegshilfe. Er ist seit knapp 20 Jahren in der Rechtsextremismusprävention tätig und hat hier insbesondere den Ansatz der Jugendkulturarbeit geprägt. Neben der Beratungstätigkeit von Kommunen trifft er auch immer wieder selbst in intensivpädagogischen Trainingssettings auf Jugendliche mit starken Vorurteilen und aus der rechtsextremen Szene.